

## MISCELANEA

### ROSS ODER OCHS?

Man hat meine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass die von mir (*Minos*, V, 1, S. 49 f.) gegebene Deutung des Wortes *vonoqoso* als οἶνοψος deshalb unannehmbar sei, weil es sich in den entsprechenden knossischen Inschriften nicht um Rosse, sondern um Ochsen handelt. Das sollen Ventris und Chadwick, *Documents*, S. 105 und 195, endgültig bewiesen haben. Nun bin ich überzeugt, dass sie den Beweis wirklich für das pylische Ideogramm 109 erbracht haben; doch wurde es von niemandem erwiesen, dass dieses pylische Ideogramm mit demjenigen knossischen identisch ist, das auf den Inschriften Ch897-907 steht: das ist eine Vermutung von Evans, die sich nur auf eine gewisse Ähnlichkeit der Ideogrammen stützt. Doch je flüchtiger eine Schrift wird, desto mehr ähneln einander die Schriftzeichen. So sehen z. B. in der Linearschrift B die Zeichen 44 und 45, 43 und 51, u. a. manchmal einander so gleich aus, dass sie auch von den erfahrensten Fachleuten verwechselt wurden. Je mehr sich die Kursiv entwickelt, desto grösser wird die Ähnlichkeit.

Dafür, dass das pylische Zeichen \*23 einen Ochsen bezeichnet, spricht der Umstand, dass Cn3 vor solchen Zeichen *jo... qoo* steht, d. h. ὄ... βοῶν, «was von Ochsen» = «wieviel Ochsen».

Doch all das spricht nichts über den Sinn der knossischen Form des Ideogramms \*23. Die mit diesem Ideogramm bezeichneten Haustiere werden Ch 897-907 paarweise genannt und tragen Eigennamen; solche Namen für Pferde sind im Griechischen (vor allem in der *Ilias*) gut bezeugt, während wir kein einziges Zeugnis für die Namen der Bullochen haben. Freilich passt der Name Οἶνοψ zu einem Pferde nicht, während das Wort *Il.* 13, 703 die Farbe von Stieren kennzeichnet (obwohl es auch hier kein Eigennamen ist); doch haben wir bereits *Minos*, V, 1, S. 50 gezeigt, dass *vonoqoso* nach den Regeln von Ventris selbst nicht als οἶνοψ, sondern als οἶνοψος gelesen werden dürfe — ein solches Epitheton ist aber nicht zu einem Ochsen passend.

Die in diesen Inschriften begegnenden Namen *kerano* (κελαινώς), *ävoro* (αἰόλος), *kosouto* (ξουθός) könnten gewiss ebensogut Pferde- wie Ochsenamen sein; doch mit den Namen *tomako* (στόμαργος) und *pozako* (πόδαργος), einem gewöhnlichen Pferdenamen bei Homer (*Il.* 23, 295, 8, 185; 16, 150), steht es ganz anders. Um zu entscheiden, was hier ἀργός bedeutet, muss man im Auge behalten, dass die zwei Namen einander parallel stehen und dass folglich -αργος in beiden Wörtern dieselbe Bedeutung haben muss. Nun bedeutet στόμαργος in der klassischen Literatursprache «toll am Munde», «grimmig am Munde», «wütend mit dem Munde», vgl. z. B. Aesch. *Septem*, 447: ἀνὴρ... χεῖ στόμαργός ἐστ' ἄγαν, Soph. *Electr.* 605: εἴτε κακὴν εἴτε στόμαργον εἴτ' ἀναιδείας πλέαν. Die Übersetzung «mit dem weissen Munde» wäre hier unsinnig. Dann ist auch πόδ-

αργος nicht als «weissfüssig», sondern als «wütend mit den Füssen», d. h. «sehr schnellfüssig» zu übersetzen, und so übersetzt man ja gewöhnlich dies Wort (S. z. B. E. Boisacq, *Dict. étym.*, S. 75: «Hom. ἀργός, éphithète des chiens de chasse, est... un... adj. signifant 'rapide' [ἀργίπους... cf. hom. Πόδαργος, nom d' un cheval]» Vgl. noch Σ 578: χύνες πόδας ἀργοί = πόδαργοι. Fast an allen Homerstellen —A 50, Σ 283, Ω 210-211 u. a.— «ist vom ganzen Geschlecht der Hunde die Rede» [Seiler-Capelle, *Wb. über die Gedichte des Homeros*<sup>9</sup>, Leipzig 1889, S. 86, Anm.1]; nicht die weissen Füsse, sondern die Schnelligkeit der Füsse ist aber für das Geschlecht der Hunde im Ganzen kennzeichnend). Beide Epitheta passen sehr gut zu einem edlen Ross, das in den Zaum beisst und blitzschnell läuft, doch keinesfalls zu einem Bullochen.

Nun bemerken Ventris und Chadwick, *Documents*, S. 195: «The ideogram though stilized clearly shows a horn, and the meaning ox may be regarded certain.» Doch hat schon Evans eine solche Beweisführung widerlegt (*PM IV*, 2, S. 802 ff.) die von ihm angeführte Zeichnung aus «Men's Megaron» in Mycenae beweist, dass in der mykenische Zeit ein Haarschopf am Stirne eines Rosses zusammengeflochten wurde (s. *PM IV*, 2, Abb. 808 und 810), sodass der nach oben und vorne geneigter Strich kein Horn, sondern einen Haarschopf bezeichnen konnte. Evans suchte auch zu zeigen, wie aus dem Bilde des Pferdekopfes das Ideogramm stufenweise entstand (*PM*, IV, 2, Abb. 774).

W. Winter (*American Journal of Philology*, LXXIX, 2, 1958, S. 207) beweist sehr überzeugend, dass die zwei Horizontalstriche an einen der Ideogrammen, das als Ideogramm für Ochsen galt, zwei Hoden darstellen. Vgl. *Il.* 23, 147: πεντήκοντα δ' ἔνορχα μῆλ' ἱερεύσειν; in der berühmten Molopoi-Inschrift SIG<sup>3</sup> 57, 20, Milet, 450 v. Chr.: τρία ἱερήμια τέλεια, τούτων ἔν θῆλυ, ἔν δὲ ἔνορχες (es versteht sich des Weiteren: καὶ ἔν ἄνορχες). Also bedeutet \*109<sup>a</sup> ἔνορχής, \*23 ἄνορχής. Und da man ja nicht mit Hilfe von βόες ἔνορχεις pflügen kann, so können die in Ch897-900 erwähnten Paare keine Ochse sein. Auch F. Imparati (*Atene e Roma*, 2, 1957, S.78) bezweifelt jetzt die Deutung dieser Ideogrammen als «Ochs»; C. Gallavotti (*Documenti e struttura...*, Roma 1957, S. 19, und *La Parola del Passato*, LII, 1957, S. 6-7) und O. Landau (*Mykenisch-Griechische Personennamen*, Göteborg 1958, S. 194 u. 197) heben hervor, dass nicht nur die Namen *Pozako* und *Tomako*, sondern auch *Kosouto* und *Avoro* nicht die Farbe, sondern die Schnelligkeit ausdrücken.

SALOMO LURIA

Lwow, Kotowskystr. 4.

#### ZUR *kitimena* / *kekemena* FRAGE

Prof. A. Tovar hat in den *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft*, X, 1957, S. 77 ff. einen Aufsatz veröffentlicht, der eine glänzende und durchaus überzeugende Erklärung des Wortes *teutarakoro* in den mykenischen Inschr. An242 und Eo276 gibt und daraus Schlüsse zieht, die für die Wirtschaft des pyliischen Staates wichtig sind. Man kann streiten, welche Farbpflanze *teutara* bezeichnet —Krapp oder Orseille, doch ist das eine Kleinigkeit, die keine Bedeutung hat.

Nun hat kein geringerer als Chantraine einen Beitrag zumselben Gegenstand in den *Minoica* gedruckt. Er kommt darin zu keinen positiven Schlüssen von Belang, jedoch beanstandet er die Schlüsse von Prof. Tovar folgendermassen (S. 27, n. 14): «La mention d'un *kanapeu*,  $\kappa\nu\alpha\phi\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ , in Eo276,2 est moins déterminante... *teutarakoro* était le propriétaire, et le  $\kappa\nu\alpha\phi\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  un métayer, esclave royale». Diese Bemerkung ist unter dem Einfluss einer «feudalen» Deutung entstanden, wonach die Besitzer der *kotona kitimena* «Lehensherren» und die *onateri* «Knechte» (serfs) waren. Gerade aus dem von Chantraine behandelten Beleg kann man aber sehen, wie brüchig diese ganze Theorie ist.

Was gibt doch Prof. Chantraine Recht, den *kanapeu* als «esclave royal» zu bezeichnen? Es können zweierlei Gründe sein:

1) dass unter einem «königlichen Handwerker» überall ein Sklave zu verstehen ist. Nun wird Eo371 ein gewisser —] *tawo kerameu vanakatero* erwähnt, der *kotona kitimena* besitzt, also kein Sklave, sondern ein «Lehensherr» ist.

2) dass alle Pächter Sklaven waren, also auch der *kanapeu Pekita*. Doch sind *Taramata* (Ea821) und der *tereta Vanatajo* (En609 = Eo211) Besitzer von *kotona kitimena* «Lehensherren», und *tereta* ist Titel eines hohen Beamten. Sie haben sehr grosse Landstücke, die 321 bzw. 121 Getreideeinheiten entsprechen. Gleichzeitig aber sind sie *onateri*: sie pachten (*onata ekosi*) von Privatpersonen sehr winzige Landstücke — zu 6 Einheiten: *Taramata paro Kodo* (Ea825) und *Vanatajo tereta paro Amaruta* (Eo224,5). Nach Chantraine's Theorie sind sie folglich gleichzeitig «Lehensherren», hohe Beamten und... Sklaven!

Auch die höchsten Vertreter des priesterlichen Standes — die *ijereja Pakijana* und der *ijereu Wetereu* (siehe Eb317,1, Eb297 = Ep704,5) pachten (*onata ekosi*) kleine Landstücke von Privatpersonen: *paro Amaruta* (En609,18 = Eo224,8), *paro Aitiyoqe* (En247,7 = En74,16), *paro Qereqota* (En659,4 = Eo444,3).

Es ist also klar, dass *kitimena*, *kekemena* und *onata* nur verschiedene Kategorien der Landstücke in Bezug auf Naturalien-, Arbeitspflichten usw. waren (die keineswegs mit den eigenen Händen vollzogen werden mussten!) und mit dem sozialen Stand des Besitzers nichts zu tun hatten.

SALOMO LURIA

Lwow, Kotowskystr. 4.

#### CORRIGENDUM

I wish to correct an error in my article «On the Language of Linear A» in *Minos* VI, 1958. On p. 21, n. 3, I attributed the join of HT 95-113 bis = 149 (reverse) to Bennett, and referred to his list of joins published in *Minos* III, 1955, p. 123. The join in question was however made by Hood and Platon on the written suggestion of Brice in the summer of 1956, and was mentioned by Bennett in the *Minutes of the Minoan Linear B Seminar* (of the Univ. of London Inst. of Class. Studies) of May 28th, 1958.

The tablet is now complete and reads as follows :

## HT 95a

30-93-95-74 42	<i>da-du-ma-ta</i> WHEAT
30-84 10 76-25-92 10	<i>da-me</i> 10 <i>mi-nu-te</i> 10
31-55 20 98-60-59	<i>sa-ru</i> 20 <i>ku-ni-su</i>
10 51-102-55 10 91-	10 <i>di-de-ru</i> 10 <i>qe-</i>
58-97 7	<i>ra<sub>2</sub>-u</i> 7

## HT 95b

52-93, 31-55,	<i>a-du, sa-ru,</i>
42 30-84 10 76-	WHEAT <i>da-me</i> 10 <i>mi-</i>
25-92 10 98-60-59	<i>nu-te</i> 10 <i>ku-ni-su</i>
10 51-102-55 10 91-	10 <i>di-de-ru</i> 10 <i>qe-</i>
58-97 10	<i>ra<sub>2</sub>-u</i> 10

May I ask forgiveness both from the true authors of the join and from readers whom my wrong reference may have puzzled?

MAURICE POPE

*University of Cape Town*

### CHRONIQUE BIBLIOGRAPHIQUE SUR LE LINÉAIRE B \*

Depuis août 1958, date à laquelle nous avons rédigé notre chronique précédente, les travaux consacrés aux textes en linéaire B n'ont pas cessé de se multiplier.

Faisons état, tout d'abord, des deux nouvelles livraisons des *Studies in Mycenaean Inscriptions and Dialect* III (1957) et IV (1958), dûs à J. CHADWICK et L. R. PALMER, auxquels s'est joint, à partir de IV, L. J. D. RICHARDSON, en qualité d'«*editor*». Le plan suivi est le même de la livraison II.

De son côté E. L. BENNETT, University of Wisconsin, distribue ses feuillets miméographiés *Nestor*, dans lesquels il informe des dernières publications concernant les écritures minoennes.

Enregistrons aussi le très important «*Forschungsbericht*» de F. SCHACHERMEYR, «*Die Erforschung des in Linear B abgefassten mykenischen Schriftdenkmäler, I. Bericht*», *Anzeiger für die Altertumswissenschaft*, XI, 1958, col. 193-213.

Pour ce qui est des textes, il y a d'importantes nouveautés à signaler. Tout d'abord la publication d'une excellente édition des documents pyliens trouvés dans les fouilles de 1955 :

---

\* La «*Chronique bibliographique sur le linéaire A*», rédigée par M. Emilio Peruzzi, paraîtra dans le vol. VII:1.

E. L. BENNETT, JR., *The Olive Oil Tablets of Pylos. Texts of Inscriptions Found*, 1955. Suplementos a «Minos». Núm. 2. Salamanca 1958. Seminario de Filología Clásica. Universidad de Salamanca. 76 pages + XIX planches.— La publication comprend : une introduction dans laquelle B. s'occupe des nombreuses questions posées par les nouveaux textes, aussi bien du point de vue formel que de celui son contenu (pp. 9-38); photographies et facsimilés (pl. II-XIX); textes comportant copie en caractères normalisés, translittération, commentaire, et un essai d'interprétation grecque et de traduction (pp. 40-68); index de mots mycéniens, de mots interprétés, de mots grecs, et de passages discutés (pp. 69-76).

Les fouilles menées dans le palais mycénien de Pylos, sous la conduite de C. W. BLEGEN, ont livré, dans les deux dernières campagnes de 1958 et 1959, de nouvelles tablettes qui ont fait l'objet d'une publication très rapide par les soins de Miss MABEL LANG :

C. W. BLEGEN and M. LANG, «The Palace of Nestor Excavations of 1958», *Amer. Journal of Archaeology*, LXIII, 1959, pp. 121-137, pl. 25-34.— «Part. I», due à BLEGEN, est le rapport sur les fouilles; «Part II» contient l'édition, par les soins de Miss LANG, des fragments de tablettes nouvelles (nos. 1344-1362) et de ceux qui se raccordent à des fragments déjà publiés, avec translittération, commentaire et des index.

—«The Palace of Nestor Excavations of 1959», *Amer. Journal of Archaeology*, LXIV, 1960, pp. 153-164, pl. 39-48.— Rapport de BLEGEN sur les fouilles, qui ont notamment permis d'établir l'existence d'un grand village au pied de la citadelle. Dans la «Part II», publication, par les soins de Miss LANG et selon le plan décrit ci-dessus, des tablettes trouvées (nos. 1363-1392), malheureusement des fragments insignifiants pour la plupart.

On saura gré également à SP. MARINATOS d'avoir fait connaître, avec photographie et translittération, deux tablettes ainsi que douze fragments (ceux-ci sans photographie) trouvés par lui-même dans le «House of the Oil Merchant», à Mycènes, dont le rez-de-chaussée a très probablement été une fabrique de parfums, dépendant du palais royal: «Βασιλικὰ μυρεψεία καὶ ἀρχεῖα ἐν Μυκῆναις», Πρακτικὰ τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν, XXXIII, 1958, pp. 161-173 (résumé en allemand, pp. 172-173).

Les textes déjà publiés ont profité des soins minutieux de J. CHADWICK et E. L. BENNETT. Pour ceux de Pylos, on devra tenir compte des «New Readings of Pylos 1957 Tablets» (feuillet distribué en privé par CHADWICK, août 1958, et reproduit par Miss LANG dans *Amer. Journal of Archaeology*, LXIII, 1959, pp. 136-137), ainsi que de l'article du même auteur, publié ci-dessus, pp. 138-148.

Quant à ceux de Cnossos, on consultera les facsimilés et photographies des raccords faits par BENNETT en 1954 au Musée d'Iraklion (cf. *Minos* III, 1955, pp. 122-125), dans *Minoica*, Berlin 1958, pp. 35-49 + IV planches hors texte (KN 5800 appartient plutôt au linéaire A).— Une quinzaine de nouveaux textes, fragmentaires pour la plupart, qui, bien qu'ils aient été découverts par Evans, s'étaient perdus dans des magasins divers, ont été publiés par G. L. HUXLEY et J. CHADWICK, «New Fragments of Linear B Tablets from Knossos», *The Annual of the British School of Archaeology at Athens*, LII, 1957, pp. 147-151, pl. 27-28.

La seconde édition de *The Knossos Tablets*, de E. L. BENNETT, J. CHADWICK,

M. VENTRIS, avec des corrections et additions de J. CHADWICK (*Bulletin Supplement* No. 7, 1959, University of London, Institute of Classical Studies, VI + 140 pages) a bénéficié de l'addition des nouveaux textes, dont nous venons de faire état, d'un certain nombre de fragments inédits, retrouvés par C. lui-même dans le Musée d'Iraklion, et d'une révision scrupuleuse. Une concordance des numéros d'inventaire avec les classes et séries, établie par F. W. HOUSEHOLDER, rend plus commode cette nouvelle édition.

Trois grands recueils ont été consacrés à nos études :

Les rapports, les communications et les discussions du II<sup>ème</sup> Colloque International des Études minoico-mycéniennes, tenu à Pavie du 1<sup>er</sup> au 5 septembre 1958, ont fait l'objet de la publication, très rapide d'ailleurs, du volume *Atti del 2.º Colloquio Internazionale di Studi Minoico-Micenei. Pavia, 1-5 IX 1958*, 142 pages [= *Athenaeum* XXXVI, 1958, fasc. IV, pp. 297-436], cité désormais *Atti Pavia*. C'est à M. P. MERIGGI que revient le mérite d'avoir organisé cette rencontre, dans laquelle on a fait du travail utile.

M. LEJEUNE a réuni dans un grand volume, édité de façon splendide, quinze de ses études sur le linéaire B, dont six inédites. Il s'agit des *Mémoires de Philologie Mycénienne*, Première série 1955-1957. Paris 1958. Centre National de la Recherche Scientifique. 402 pages. On se félicite de pouvoir disposer, dans un seul volume, des travaux de M. Lejeune qui, par leur méthode philologique rigoureuse, constituent un apport solide aux études mycénienes.

Enfin, en 1958 aussi, a paru le volume *Minoica. Festschrift zum 80. Geburtstag von Johannes Sundwall*. Herausgegeben von E. GRUMACH. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften der Sektion für Altertumswissenschaft, 12. Berlin 1958. Akademie Verlag. VIII + 466 pages, XXXIV planches hors texte. Ce gros recueil comprend trente six études, dont celles qui ont trait au Linéaire B sont enregistrées ci-dessous.

Signalons aussi que dans les séances consacrées aux études mycénienes par les organisateurs du III<sup>ème</sup> Congrès International des Études Classiques, tenu à Londres du 31 août au 5 septembre 1959, ont été présentés et discutés plusieurs travaux, qui, la publication des Actes du Congrès n'étant pas prévue, paraîtront dans des revues diverses. Pour ce qui est du linéaire B, ce sont, outre les rapports de BLEGEN et MYLONAS sur les fouilles à Pylos et à Mycènes, les communications suivantes : E. L. BENNETT, «Slavery»; L. R. PALMER, «*kekemena and tereta*»; G. PUGLIESE CARRATELLI, «Aspetti della monarchia minoica e micenea».

Nous empruntons à E. L. Bennett la liste des communications traitant des sujets mycénienes présentées aux réunions communes de l'«American Philological Association» et l'«Archaeological Institute of America», qui ont eu lieu à New York, du 28 au 30 décembre 1959 : E. L. BENNETT, «Palaeographic Evidence and Mycenaean Chronology»; H. D. EPHRON, «Enkomi Tablet Two: Intimations of Argonautica (Mycenaean Poetry)»; J. L. HELLER, «A Labyrinth from Pylos?» (sur le dessin de PY Cn1287 *verso*); SP. MARINATOS, «Some Historical Hints from the Excavations at Pylos» (rapports entre Pylos et Cephallonia); J. PUHVEL, «Mycenaean *mo-ro-pa<sub>2</sub>* and Vedic *brāhman-*».

Pour ce qui est de la masse de la bibliographie dont nous devons faire état ici, nous donnons tout d'abord la liste des travaux qui s'occupent spécialement de la polémique autour du déchiffrement (faisant abstraction de ceux qui sont parus dans des journaux ou des revues destinées au grand public):

A. J. BEATTIE, «The 'Spice' Tablets of Cnossos, Pylos and Mycenae», *Minoica*, pp. 6-34.— Par une analyse rigide et schématique de l'interprétation donnée à ces tablettes par Ventris-Chadwick, B. croit pouvoir attribuer à la chance (!) le fait que dans cette série, qui fait état de plantes, Ventris a trouvé «grosso modo et partiellement» une liste de noms grecs qui correspondent bien à des plantes.

—«A Plain Guide to the Ventris Decipherment of the Mycenaean Linear B Script», *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung*, VI, 1958, pp. 33-104.— Accusations gratuites contre Ventris.

J. E. HENLE, «A Note on the Sword Tablets», *Minoica*, pp. 192-196.— Miss H. postule *a priori* que «d'accord avec les principes de l'écriture ancienne» un idéogramme (SWORD dans l'espèce) ne peut pas être accompagné d'un groupe de signes phonétiques notant le mot désigné par l'idéogramme (*pa-ka-na*). A cause de la «violation» de ce principe dans cet exemple et dans beaucoup d'autres, Miss H. trouve inadmissible le déchiffrement de Ventris.

A. HEUBECK, «Ventris' Entzifferung von Linear B —ein Kartenhaus?», *Gymnasium*, LXVI, 1959, pp. 494-501.— Réplique vigoureuse et condensée aux arguments de Beattie, Eilers, Grumach.

F. SCHACHERMEYR, «Die Entzifferung der mykenischen Schrift», *Saeculum*, X, 1959, pp. 48-72.— Analyse profonde et détaillée des arguments pour et contre le déchiffrement, et réfutation des critiques de Beattie, Eilers, Grumach. Très important.

J. CHADWICK, *The Decipherment of Linear B*. Cambridge 1958. At the University Press. X + 148 pages, II pl. hors texte.— Les chapitres 4 («Birth of a Theory») et 5 («Growth and Development») donnent l'historique du déchiffrement, répondant ainsi à certaines questions posées par des critiques. La traduction en allemand, faite par H. MÜHLESTEIN, a été publiée sous le titre *Linear B. Die Entzifferung der mykenischen Schrift*. Göttingen 1959. Vandenhoeck & Ruprecht. 192 pages.

M. F. GALIANO, «Sobre la polémica en torno al micénico», *Estudios Clásicos*, V, 1959, pp. 33-36.— Revue des travaux polémiques.

Voici enfin la liste de l'ensemble des travaux consacrés au Linéaire B:

J. ALSINA, «Pequeña introducción a Homero», *Estudios Clásicos*, V, 1959, pp. 61-95.— S'occupe de quelques rapports entre les textes mycéniens et les poèmes homériques.

A. AMARASCHI, «Terminologia della regalità a Micene», *Atti e Memorie della Accademia Toscana di Scienze e Lettere La Colombaria*, N. S. IX, 1958, pp. 133-

160.— Histoire des termes  $\alpha\gamma\alpha\zeta$  et  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$  ainsi que de leurs dérivés depuis les textes mycéniens jusqu'à Homère et Hésiode.

A. BARTONEK, «The Linear B Signs  $\delta=a$  and  $25=a_2$ », *Sbornik Prací Filozofické Fakulty Brno. Rada Jazylovědná A 5*, 1957, pp. 45-62.—Étude de l'emploi de ces deux homophones, pour lesquels B. envisage la possibilité de deux valeurs phonétiques différentes.

—«A Contribution to the Problem of Land Tenure in Ancient Pylos», *Sbornik Prací Filozofické Fakulty Brno. Rada Archeologicko-Klassická, E 2*, 1957, pp. 115-117.— Considérations générales sur la propriété foncière et l'esclavage.

—«Dvě Kapitoly z Historie Rozluštění lineárního Pisma B», *Listy Filologické, LXXX*, 1958, pp. 1-9.— Analyse des derniers travaux sur les dialectes grecs et nécrologie de M. Ventris.

E. L. BENNETT, «Tentative Identification of Hands of the Scribes of the Pylos Tablets», *Atti Pavia*, pp. 34-37 [= pp. 328-331 du tome d'*Athenaeum*].— Étude paléographique d'importance exceptionnelle pour l'interprétation des textes.

—Compte rendu de CHADWICK, *Decipherment...*, *Language*, XXXV, 1959, pp. 328-331.

—«Anonymous Writers in Mycenaean Palaces», *Archaeology*, XIII, 1960, pp. 26-32.— Aperçu sur l'activité et la position sociale des scribes mycéniens. Il ne semblent pas avoir été des professionnels, leur personnalité ne se montre nulle part.

H. BIESANTZ, «Mykenische Schriftzeichen auf einer böotischen Schale des 5. Jh. v. Chr.», *Minoica*, pp. 50-60, avec une planche.— Publication d'un vase béotien du V<sup>em</sup> siècle dont la décoration comporte trois signes du linéaire B. Il s'agirait d'une simple reproduction de signes vus et non compris sur des offrandes très anciennes. Rappel du texte de Plutarque, *De genio Socratis*, V 577 F, et discussion du passage d'Hérodote, V 58-61.

C. W. BLEGEN, «A Chronological Problem», *Minoica*, pp. 61-66.— Certains indices semblent suggérer que la chronologie des couches de Cnossos qui ont livré des textes en linéaire B pourrait être rapprochée de celle qui a été établie pour les tablettes de Pylos et Mycènes (XIII<sup>em</sup> siècle). Il n'y aurait donc pas d'écart chronologique entre les textes cnossiens et ceux de la péninsule, ce qui s'accorderait bien avec l'uniformité de l'écriture.

W. DEN BOER, «Mycenologie. Een nieuw hoofdstuk in de studie der Griekse Oudheid», *Handelingen van het vijfentwintigste Nederlands Filologencongres (Leiden, 10-11 april 1958)*, 1959, pp. 97-116.— Aperçu d'ensemble.

R. BOURGAULT, S. J., «Dagon philistin et Poséidon ionien», *Sciences Ecclésiastiques (Montréal)*, XI, 1959, pp. 253-256.— Le dieu Poseidon, attesté déjà à Cnossos et dont le nom proviendrait de Dagon ( $\triangleright -dāōn$ ), serait un emprunt fait par les grecs d'Ugarit aux sémites occidentaux.

H. TH. BOSSERT, «Sie schreiben auf Holz», *Minoica*, pp. 67-79.— L'emploi, pour l'écriture, de matériaux autres que les tablettes d'argile (bois, cuir, bronze)



a été très répandu dans le Proche Orient et dans le bassin égéen au II<sup>e</sup> millénaire.

C. M. BOWRA, Γλῶσσαι κατὰ πόλεις, *Glotta*, XXXVIII, 1959, pp. 43-60.— Certains de ces mots rares semblent devoir être assignés au grec de l'époque mycénienne.

H.-G. BUCHHOLZ, «Der K pferhandel des zweiten vorchristlichen Jahrtausends», *Minoica*, pp. 92-115.— Comporte d'intéressantes observations sur les textes mycéniens qui concernent le bronze.

G. CAPOVILLA, «Riflessi Italic del Miceneo B», *Rivista di Filologia*, XXXVII, 1959, pp. 337-364.— Première partie d'une étude à suivre, comportant surtout des combinaisons faites avec des noms propres.

E. CAVAINAC, «Mycén. *qe-qi-no-me-no*, *qe-qi-no-to*», *Rev. Et. Grecques*, LXXI, 1958, p. 422.— C. se demande s'il ne serait pas possible d'y voir des dérivés de *κόκκινος* «rouge».

J. CHADWICK, «Mycenaean Elements in the Homeric Dialect», *Minoica*, pp. 116-122.— Liste de 37 mots homériques obsolètes ou poétiques attestés dans les textes mycéniens, lesquels doivent appartenir au fond mycénien de la langue épique.

—«Error and Abnormality in the Mycenaean Noun Declension», *La Parola del Passato*, XIII, 1958, pp. 285-295.— Critique de l'article de S. LURIA paru dans la même revue (XII, 1957, pp. 321-331; cf. *Minos* VI, 1958, p. 71).

—«The Mycenaean Filing System», *Bull. Inst. Class. Studies*, Univ. of London, V, 1958, pp. 1-5.— Les tablettes Wa se trouvaient classifiées en séries, dans des boîtes ou des paniers, dont le contenu était indiqué par ces étiquettes.

—«Rapport sur les questions générales (textes, syllabaire, transcription, idéogrammes)», *Atti Pavia*, pp. 5-19 [= pp. 299-313].

—«A Linear B Inscription from Thebes», *Živa Antika*, VIII, 1958, pp. 237-239.— Un nouvel examen amène C. à lire, dans TH IV, *a-re-i-me-ne* au lieu de *a-re-zo-me-ne*.

—«Inscribed Sealings from Mycenae», *Eranos*, LVII, 1959, pp. 1-5.— Appendice aux remarques de C. dans *MT* II, p. 111.

P. CHANTRAINE, «Mycénien *te-u-ta-ra-ko-ro*», *Minoica*, pp. 123-127.— Examen critique des problèmes posés par ce mot, dans lequel C. croit probable de voir un nom d'homme.

—«Conséquences du déchiffrement du mycénien pour la philologie mycénienne», *Atti Pavia*, pp. 20-33 [= pp. 314-327].—Porte sur des faits de grammaire et de vocabulaire, ainsi que sur la tradition épique.

—«État présent de la philologie mycénienne», *Rev. de Philol.*, XXXIII, 1959, pp. 249-262.—Analyse de BENNETT, *The Olive Oil Tablets*; LEJEUNE, *Mémoires*; CHADWICK, *Decipherment*; WEBSTER, *From Mycenae to Homer*.

M. DORIA, «A propos de quelques problèmes de phonétique du grec ancien à la lumière des données mycéniennes», *Atti Pavia*, pp. 95-100 [= pp. 389-394].

D. croit voir une différence phonétique entre les graphies *-e-jo* et *-e-i-jo*. Celles-ci trahiraient un groupe à *yod* issu de *-sy-* > *-hy-*.

—«Nouvelle interprétation du signe 82», *Atti Pavia*, pp. 100-104 [= pp. 394-398].— Propose la valeur *jo*.

—«Il segno 66 del sillabario miceneo», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 5-25.— Propose la valeur *two* au lieu de *ta<sub>2</sub>*.

ST. DOW, «The Term Mycenaean», *La Parola del Passato*, XIV, pp. 121-165.— Le terme est malheureux, et la langue devrait être appelée «the Linear B dialect».

M. F. GALIANO, *Diecisiete tablillas micénicas*. Suplemento n.º 5. Serie de Textos. *Estudios Clásicos*, pp. 109-228. Madrid 1959.— Recueil de textes très utile comportant une introduction sur le syllabaire, les idéogrammes, la transcription, et la grammaire du mycénien (pp. 111-137); une bibliographie (pp. 137-143); texte et commentaire très bien informé de dix-sept tablettes (pp. 144-206); choix de mots attestés dans les autres documents (pp. 207-219), et appendice faisant état des dernières publications (pp. 221-228).

C. GALLAVOTTI, «Note brevi fi filologia micenea», *Studi Italiani di Filol. Classica*, XXX, 1958, pp. 1-21.— Notes nos. 9-23 portant sur l'interprétation de divers noms mycéniens.

—«Le nom du cheval et les labiovélares en mycénien», *Atti Pavia*, pp. 75-88 [= pp. 369-382].— La série labiovélaire semble avoir eu en mycénien une valeur phonétique *-p<sup>w</sup>*.

—*Atti Pavia*, pp. 34-39 [= 328-333].— Faisant suite à la communication de Bennett, des commentaires de G. sur la valeur de certains signes du syllabaire.

—«Il carattere eolico del greco miceneo», *Riv. di Filologia*, XXXVI, 1958, pp. 113-133.— G. fonde sa thèse notamment sur l'interprétation des signes syllabiques 68 (= *ro<sub>2</sub>*) et 76 (= *ra<sub>2</sub>*) dont la valeur phonétique serait, respectivement, *rro* et *rra*.

—«I documenti unguentari e gli dèi di Pilo». *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 87-105.— Étude de la série Fr.

V. GEORGIEV, «Kretisch-mykenische Wortdeutungen», *Minoica*, pp. 149-161.— Contient: 1. Liste de quelques dizaines de mots interprétés; 2. Observations sur l'amuissement de *-r-*, *-n-*, *-s* en «crétois» (fondées sur le postulat d'une adéquation entre la graphie et la prononciation); 3. Observations sur la perte du *digamma* dans certaines positions; 4. Interprétation acrophonique de l'origine de la plupart des signes à partir de mots, généralement grecs.

P. H. F. GRAY, «Mycenaean Names in Homer», *Journal of Hell. Studies*, LXXVIII, 1958, pp. 43-48.— L'attestation en mycénien de noms de personne que l'on retrouve dans les grands cycles légendaires, montre que, à la base de ceux-ci, se trouvent des événements et des personnages réels.

—«Linear B and Archaeology», *Bull. Inst. Class. Stud.*, Univ. of London, VI, 1959, pp. 47-57.— Examen, du point de vue archéologique, des interprétations proposées pour des idéogrammes, des mots et des textes nombreux.

W. K. C. GUTHRIE, «Early Greek Religion in the Light of the Decipherment of Linear B», *Bull. of the Inst. of Class. Stud.*, Univ. of London, VI, 1959 pp. 35-46.— Étude d'ensemble.

F. HAMPL, «Die Chronologie der Einwanderung der griechischen Stämme und das Problem der Nationalität der Träger der mykenischen Kultur», *Museum Helveticum*, XVII, 1960, pp. 57-86.— Essai de révision de l'histoire de la Grèce au II<sup>e</sup> millénaire: des bandes de grecs (que l'on trouve pour la première fois à Cnossos) auraient été forcées de quitter la Crète et seraient passées à la péninsule pour y fonder des principautés à date mycénienne récente; les immigrants des groupes dialectaux arcado-chypriote, ionien et éolien ne seraient arrivés en Grèce que vers 1200. Les données linguistiques, tout au moins, sont traitées de façon inadmissible.

A. HEUBECK, «Zu den pylischen Es-Tafeln», *Die Sprache*, IV, 1958, pp. 80-95.— Étude systématique.

—«Zu mykenischen Namen und Titeln», *IF*, LXIV, 1959, pp. 119-135.— Étude portant sur I. *wa-ra-pi-si-ro*, et II. *85-ke-wa, da-mo-ko-ro, ko-re-te*.

—Compte rendu de *Lexikon des frühgriech. Epos* 2. Lieferung, 1956, dans *Gymnasium*, LXVI, 1959, pp. 47-50.— Comporte surtout des observations faites du point de vue du mycénien.

—«Zu den griechischen Ortsnamen mit -uent-Suffix», *Beiträge zur Namenforschung*, XI, 1960, pp. 4-10.— Interprétation des toponymes mycéniens en *-wo, -woto, -wo-te* à partir de *\*-wnt-*. Confirmation de la thèse de Leumann sur le caractère homérique de ceux en *-όεις*.

—«Bemerkungen zu den mykenischen Personennamen (IV)», *Beitr. zur Namenforschung*, XI, 1960, pp. 1-4.— Portent sur *do-ri-ka-o, e-ki-wo, pu-wa-ne*.

—Compte rendu de RUIJGH, *L'élément achéen dans la langue épique*, *Indog. Forschungen*, LXV, 1960, pp. 90-95.

F. W. HOUSEHOLDER, «*pa-ro* and Mycenaean Cases», *Glotta*, XXXVIII, 1959, pp. 1-10.— Etude sur le syncrétisme des cas en mycénien.

G. L. HUXLEY, «Mimnermos and Pylos», *Greek, Roman and Byzantine Studies*, II, 1959, pp. 103-107.

T. P. HOWE, «Linear B and Hesiod's Breadwinners», *Trans. and Proceed. of the Amer. Philol. Assoc.*, LXXXIX, pp. 44-65.

P. H. ILIEVSKI, «The Adverbial Suffix -θεν in Mycenaean», *Živa Antika*, IX, 1959, pp. 105-128.— Le suffixe -θεν ne s'étant pas encore étendu aux thèmes nominaux, l'ablatif serait exprimé en mycénien par d'autres procédés, ce qui pourrait indiquer que le cas ablatif ne s'était pas encore confondu avec le génitif.

S. A. IMMERWAHR, «Mycenaean Trade and Colonisation», *Archaeology*, XIII, 1960, pp. 4-13.— Voir pp. 12-13 sur les mots mycéniens empruntés au sémitique.

M. JAMESON, «Mycenaean Religion», *Archaeology*, XIII, 1960, pp. 33-39.— Exposé fondé sur des données archéologiques et sur les textes en linéaire B.

D. M. JONES, «Notes on Mycenaean Texts», *Glotta*, XXXVII, 1958, pp. 112-118.— Portent sur 1. *qe-qi-no-to*, et 2. *a-ra-ru-ja a-ni-ja-pi*.

—«The Greek Nouns in -εύς and the Mycenaean Datives in -o-i, -a-i», *Glotta*, XXXVII, 1958, pp. 163-165.— Propose d'interpréter -e-u-si comme -ευσσι, et défend, contre Risch, l'interprétation de -o-i, -a-i comme -οιηι, -ᾱηι.

PH. P. KATZOUROS, Αί μετοχαί τοῦ «εἰμί» ἐν τῇ Μυκηναϊκῇ διαλέκτῳ, Νέον Ἀθηναῖον, II, 1957, pp. 116-119.— Étude morphologique.

F. KIECHLE, «Pylos und der pyllische Raum in der antiken Tradition», *Historia*, IX, 1960, pp. 1-67.— Analyse des traditions ainsi que des données archéologiques et linguistiques concernant la préhistoire et la protohistoire de Pylos.

C. D. ΚΤΙΣΤΟΠΟΥΛΟΣ, Κρητομυκηναϊκά (θέματα, κατάλήξεις, ἐπιθήματα), Πλάτων, X, 1958, pp. 41-52.— Tabulation des mots selon ces critères.

—«Σχέσεις μεταξύ καταλήξεων κρητο-μυκηναϊκῶν λέξεων», *Minoica*, pp. 197-208.— Liste en translittération de mots dont le dernier ou les deux derniers signes alternent.

D. J. N. LEE, «A-ra-ro-mo-te-me-na», *Bull. Inst. Class. Stud.*, Univ. of London, V, 1958, pp. 61-64.— Le terme est interprété «avec des roues».

—«Some Vestigial Mycenaean Words in the Iliad», *Bull. Inst. Class. Stud.*, Univ. of London, VI, 1959, pp. 6-21.— L'auteur essaie de découvrir des formes et des sens mycéniens sous hom. θρόνος, ἵπποι («chariots»), ἄρμα, υἴος.

M. LEJEUNE, «Nouvelles remarques sur l'identification des signes syllabiques rares», *Mémoires I*, X, pp. 203-217.— Concerne les signes 82 et 79.

—«Remarques sur les redoublements en mycénien», *Mémoires I*, XI, pp. 219-236.

—«Le groupe de πρέσβυς est-il représenté en mycénien?», *Mémoires I*, XII, pp. 237-253.

—«Sur les signes notant des syllabes à groupe consonantique initial», *Mémoires I*, XIII, pp. 255-282.

—«Sur les labiovélaires mycéniennes», *Mémoires I*, XIV, pp. 283-317.

—«Coup d'oeil sur le système graphique», *Mémoires I*, XV, pp. 319-330.

—«Table de concordance entre les numéros d'inventaire des documents de Cnossos et l'édition translittérée de Bennett-Chadwick-Ventris», *Mémoires I*, Appendice I, pp. 347-365.— Cette table, très utile, a été reproduite, après révision par F. W. Householder pour tenir compte des nouveaux fragments, dans la seconde édition de *The Knossos Tablets*.

—«Études de philologie mycénienne III. Les adjectifs mycéniens à suffixe -went-», *Rev. Et. Anc.*, LX, 1958, pp. 5-26.

—«Essais de philologie mycénienne IV. Observations sur les composés privés», *Rev. de Philologie*, XXXII, 1958, pp. 198-205.

—«Essais de philologie mycénienne V. Observations sur le nombre duel», *Rev. de Philologie*, XXXII, 1958, pp. 205-217.

—«Études de philologie mycénienne IV. Comptabilité de Pylos : un barème dégressif de rations alimentaires», *Rev. Et. Anc.*, LXI, 1959, pp. 5-14.— Étude systématique des quantités enrégistrées dans les séries Aa, Ab, Ad de Pylos.

—«Textes mycéniens relatifs aux esclaves», *Historia*, VIII, 1959, pp. 129-144.— Porte sur les inscriptions contenant le mot *do-e-ro/-ra*.

—«De quelques idéogrammes mycéniens», *Rev. Et. Grecques*, LXXII, 1959, pp. 123-148.— Porte sur \*130 à \*135, \*13, \*157, \*123, \*145<sup>a</sup> et \*145<sup>b</sup>, avec des remarques générales et des précisions de détail.

—Compte rendu de E. L. BENNETT, *The Olive Oil Tablets of Pylos*, *Rev. Et. Anc.*, LXI, 1959, pp. 444-445.

—«Les sifflantes fortes du mycénien», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 87-137.— Étude d'ensemble.

S. LURIA, «Methodische Bemerkungen zur Entzifferung und Deutung der griechischen Inschriften mykenischer Zeit», *Minoica*, pp. 209-255.— Concerne la méthode de Vl. Georgiev.

—Compte rendu de MERLINGEN, *Konzept... I et II*, *Gnomon* XXXII, 1960, pp. 200-207.

—«Ross oder Ochs?», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 162-163.— L'idéogramme 23 désigne à Gnosossos le cheval.

—«Zur *kitimena/kekemena* Frage», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 162-163.— A propos des études de Chantraine et Tovar sur le mot *te-u-ta-ra-ko-ro*.

SP. MARINATOS, *Γραμμμάτων διδασκαλία* (en allemand), *Minoica*, pp. 226-231 et une planche hors texte.— Publication d'une inscription étéocrétoise provenant de Psychro et datant du IV/III<sup>e</sup> siècle a. C., en alphabet grec, mais comportant une ligne de trois signes du syllabaire linéaire A. Considérations sur la persistance de ce système d'écriture, sur la diffusion du linéaire B, et sur l'existence (hypothétique) à leur côté d'une écriture sémitique dans la Grèce mycénienne.

F. MATZ, «Göttererscheinung und Kultbild im minoischen Kreta», *Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftl. Klasse. Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz*. 1958. Nr, 7, pp. 381-450 + XXVI planches.— Important pour les textes religieux.

W. A. McDONALD, «Deuro- and Peran-ankalaia», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 149-155.— L'auteur suggère que les noms des deux provinces pyliennes sont à interpréter «on this side of the Point» et «on the far side of the Point», cette pointe étant le cap Acritas.

W. MERLINGEN, «Pylos Sb 1314», *Die Sprache*, IV, 1958, pp. 96-97.— Essai d'interprétation de ce document.

—«Deux observations concernant Pylos Tn 316», *Atti Pavia*, pp. 89-94 [= pp. 383-388].— Nouvelle interprétation de *po-si-da-i-jo* et de *po-re-na*.

—«Zeichenpaare in Linear B», *Minoica*, pp. 246-259.— Sous des signes «homophones» tels que *pa/pa<sub>2</sub>*, *a/a<sub>2</sub>* [mais M. admet à présent la valeur *qa* au lieu

dé *pa*<sub>2</sub>] se cacheraient deux réalités phonétiques différentes: *a* «fort», bref ou long, pour les premiers, *a* «faible» (*šva*) pour les seconds.

—*Konzept einiger Linear B Indices I. Indices grammatici*, Wien, 1959. Verlag Notring der wiss. Verbände Österreichs. IV + 20 + 100 pages.— Instrument utile, conçu sur le modèle du *Reverse Index* de Buck-Petersen; mais on devra tenir compte des vues personnelles de M. sur le phonétisme, et des interprétations suivies pour établir les formes.

—*Konzept einiger Linear B Indices II. Index alphabeticus*. Wien 1959. Verlag Notring der wiss. Verbände Österreichs. VIII + 98.— En dépit de certaines translittérations personnelles (relevant des vues de M. sur la phonétique), c'est l'index le plus complet à ce moment.

C. MILANI, «Le tavolette di Pilo trovate nel 1955», *Rendiconti del Istituto Lombardo*, Classe di Lettere, XCII, 1958, pp. 614-634.—Étude d'ensemble.

A. MORPURGO, «Δάμαρ in miceneo», *La Parola del Passato*, XIII, 1958, pp. 322-324.

H. MÜHLESTEIN, «Einige mykenische Wörter», *Museum Helveticum*, XV, 1958, pp. 222-226.— Concerne *ka-zo-e*, *mo-ro-pa*<sub>2</sub>, *a-no-*, *ki-ri-jo-te*.

—«Interprétation de mots mycéniens», *Atti Pavia*, pp. 66-74 [= pp. 360-368].— Porte sur *mo-ro-pa*<sub>2</sub>, *ki-ri-jo-te*, ἀνήρ, *jo-po-ro-te*, σ-ka, *di-pa*, *me-tu-wo ne-wo*.

—*Überprüfung des Textes auf den Pylostafeln des Schreibers von An657*, Feuille distribué par l'auteur et daté du 10 janvier 1950.

K. MURAKAWA, «*Korete* and *porokorete*», *Journal of Class. Studies* (Japon), VII, 1959, pp. 1-24, avec résumé en anglais, p. 191.— Le *korete* était un fonctionnaire local, nommé par le gouvernement central; ce fonctionnaire était, selon M., le *basileus* de son village.

J. P. OLIVIER, «Étude d'un nom de métier mycénien: *di-pte-ra-po-ro*», *Antiquité Classique*, XXVIII, 1959, pp. 166-185.— Il s'agirait de fonctionnaires religieux portant des peaux dans certaines cérémonies du culte.

L. R. PALMER, «The Mycenaean Tablets and Economic History», *Economic Hist. Review*, XI, 1958, pp. 87-97.— Réplique à l'article de Finley paru dans la même revue.

—«Methodology in Linear B Interpretations», *Die Sprache*, V, 1959, pp. 128-142.— Étude portant sur 1. *wo-wo* (le signe 83 ne serait qu'une variante graphique de 90 = *dwo*); 2. *a-se-so-si* (justification étymologique de ἀσισσισσι); *DA* and *TA* in the A-Series (valeur relative de ces deux idéogrammes).

—«New Religious Texts from Pylos (1955)», *Trans. of the Philological Society*.— Interprétation de ces textes.

—Compte rendu de *The Mycenae Tablets II*, *Gnomon*, XXX, 1958, pp. 429-433.

—Compte rendu de BENNETT, *The Olive Oil Tablets*, *Gnomon*, XXXII, 1960, pp. 193-200.

M. PETRUŠEVSKI, Plusieurs notes dans *Živa Antika*, IX, 1959: «Najstariji grčki accusativus cum infinitivo» (p. 56); «*Pa-ki-ja-ne, Pa-ki-ja-na, Pa-ki-ja-ni-ja*» (p. 84); «*Wo-di-jo, wo-di-je-ja, wo-de-wi-jo*» (p. 104); «*Ai-ke-u, 34-ke-u, o-pi-ke-re-wi-ri-je-u*» (p. 154); «*-ai-ko-ra-i-ja*» (p. 172); «*Pi-ri-ta-wo, Qi-ri-ta-ko, Qi-ri-ta-ro*» (p. 230); «*Wo-ro-ma-ta*» (p. 252); «*No-pe-re-a<sub>2</sub>, we-je-je-a<sub>2</sub>*» (p. 284).

V. PISANI, «Dier vier ersten Sätze vom Aigeus-Täfelchen», *Minoica*, pp. 294-304.— Interprétation très personnelle du document PY Ta 641.

—«Sul genitivo miceneo dei temi in -o-», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 81-86.— Contre Chadwick, P. soutient qu'il n'y a pas lieu de corriger les textes, le mycénien ayant pu avoir une forme en -ov côte à côte de la plus fréquente en -oio.

—«*Obiter scripta*» 8: «Ancora sulla provenienza dei dialetti greci», *Paideia*, XIV, 1959, pp. 178-180.— Encore sur la filiation du mycénien.

—«Sul duale miceneo, omerico ed attico della prima declinazione», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 241-244.— Interprétation linguistique des types mycéniens masc. -ae, fém. -a/-o.

G. PUGLIESE-CARRATELLI, «La dea micenea *Per(e)sa* e Persefone», *Studi Classici e Orientali*, VII, 1958, pp. 20-26.— Propose cette identification (voir ci-dessous RUIPÉREZ), et rappelle le rapprochement avec étrusque *phersu*.

—«Miceneo *po-re-na*», *Studi Classici e Orientali*, VII, 1958, pp. 27-31.— Hypothèse sur ce mot obscur de PY Tn 316, qui serait à interpréter comme πῶλινα «victimes humaines déguisées rituellement en πῶλοι».

—«Per la storia delle relazioni micenee con l'Italia», *La Parola del Passato*, XIII, 1958, pp. 207-220.— Combinant des indices divers, P.-C., postule une colonisation pylienne en Italie à l'époque mycénienne.

—«Sull'estensione del regno miceneo di Pilo», *Studi Classici e Orientali*, VII, 1958, pp. 32-59.— L'hégémonie de Pylos se serait étendue sur l'occident de l'Arcadie et sur l'Achaïe.

—«*Eqeta*», *Minoica*, pp. 319-326.— Les *e*. seraient des prêtres affectés notamment à des fonctions culturelles dans l'armée.

—«Aspetti e problemi della monarchia micenea», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 401-431.— Examen d'ensemble, avec de nombreuses suggestions.

J. PUHVĚL, «Helladic Kingship and the Gods», *Minoica*, pp. 327-333.— Le caractère sacré du ἄναξ ne serait pas de provenance indoeuropéenne, mais résulterait d'influences de la civilisation minoenne. Le terme (d'après P.) indoeuropéen ἄναξ n'aurait été appliqué que secondairement au roi.

P. RAMAT, «Sul miceneo *mo-ro-pa<sub>2</sub>*», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 193-202.— Discussion sur le sens de ce terme qui désignerait le prêtre en tant que propriétaire d'un lot de terre qui lui est réservé.

E. RISCH, «Un problème de morphologie grecque: l'accusatif pluriel des thèmes consonantiques en mycénien», *Bull. Soc. Ling.*, LIII, 1957-1958, pp. 96-102.— R. établit l'existence, en mycénien, d'une forme en -es.

—«L'interprétation de la série des tablettes caractérisées par le mot *o-ka* (PY An 519, 654, 656, 657, 661)», *Atti Pavia*, pp. 40-65 [= pp. 334-359].—Étude systématique de ce groupe; R. est amené à maintenir l'interprétation *o-ka* = ὀργά.

—Compte rendu de O. LANDAU, *Mykenisch-griech. Personennamen*, dans *Gnomon*, XXXI, 1959, pp. 250-255.

—«Frühgeschichte der griechischen Sprache», *Mus. Helv.*, XVI, 1959, pp. 215-227.— Important pour la phonétique et la morphologie du mycénien envisagées dans la perspective de la préhistoire du grec.

M. S. RUIPÉREZ, «Mykenisch *Pe-re-sa<sub>2</sub>* 'Persephone'», *Minoica*, pp. 359-364.— Dans PY Un 1189, *pe-re-82* doit être le nom d'une divinité appartenant au cercle de Déméter; identification avec *P(h)ersa/* Perséphone; valeur de 82 = *sa<sub>2</sub>*.

C. J. RUIJGH, «Les datifs pluriels dans les dialectes grecs et la position du mycénien», *Mnemosyne*, XI, 1958, pp. 97-116.— Les datifs mycéniens en *-o-i* et *-a-i* (qui doivent être interprétés par *-οις -αις*) et certains autres faits phonétiques, morphologiques et lexicaux montrent que le mycénien est bien l'achéen, différencié, déjà au II millénaire, de l'ionien et de l'éolien (cf. déjà *Minos* III, 2, 1955, pp. 166-167).

P. G. SCARDIGLI, «A proposito di mic. *pu-ko-so*», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 156-157.— A propos de l'attestation du buis dans PY Ta 715, l'auteur rappelle que, dans les fouilles 1957 à Gordion, on a trouvé huit tables avec des pattes en bois de buis.

F. SCHACHERMEYR, «Zur Frage der Lokalisierung von Achiawa», *Minoica*, pp. 365-380.— Nouvel examen de la question, tenant compte des nouvelles données, dont celles des documents en linéaire B. Sch. penche à identifier le royaume Achiawa des textes hithites avec celui de Mycènes.

—Compte rendu de F. CASSOLA, *La Ionia nel mondo miceneo*, *Gnomon*, XXXII, 1960, pp. 207-213.

A. SCHERER, *Handbuch der griechischen Dialekte* von A. THUMB. 2. Teil. 2. erweiterte Auflage von ——. Heidelberg 1959. Carl Winter Universitätsverlag.— Voir, pp. 314-361, l'appendice sur le mycénien.

A. SEVERYNS, *Grèce et Proche-Orient avant Homère*, Bruxelles 1960. Office de Publicité. 244 pages + III planches et III cartes hors texte.— Voir surtout pp. 114-119 sur l'écriture linéaire B et le déchiffrement, ainsi que le chap. XIV, «La monde achéen des tablettes», pp. 151-172.

L. A. STELLA, «Le iscrizioni pilie 1955 nel quadro della civiltà micenea», *La Parola del Passato*, XIV, 1959, pp. 245-259.— Étude d'ensemble de ces documents.

J. SUNDWALL, «Zu den Zeichengruppen *pe-ma* und *pe-mo* in den knossisch-pylischen Urkunden», *Studia in honorem acad. D. Dečev*, Sofia 1958, pp. 211-213.— Dans cette étude S. propose de voir une différence entre ces deux mots.



O. SZEMERÉNYI, «The Origin of the Name Lakedaimon», *Glotta* XXXVIII, pp. 14-17.— L'anthroponyme mycénien *Ra-ke-da-no Ra-ke-da-no-re* prouve indirectement que  $\Lambda\acute{\alpha}\kappa\omega\nu$  et  $\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\iota\mu\omega\nu$  sont des noms prédoriens.

A. TOVAR, «El signo micénico 83 =  $qe_2$ », *Minoica*, pp. 402-405.— Interprétation de *Ru-83-o* et *Ru-83-i* comme  $\rho\omicron\gamma\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$  «teinturier» (cf. les cas fréquents de noms de métier employés comme noms de personne) et de 83 comme  $qe_2$ .

E. TOWNSEND-VERMEULE, «The Fall of the Mycenaean Empire», *Archaeology*, XIII, 1960, pp. 66-75.— Etude fondée sur des données archéologiques, mais importante pour l'interprétation de certains documents pyliens (groupe *o-ka*). Puisque les mycéniens dépendaient de l'importation de grain et de métaux, l'interruption du commerce dans le monde égéen (peuples de la mer) entraîna une grave crise en Grèce. Ce furent des guerres entre les royaumes mycéniens appauvris qui ont causé la destruction des palais tels que celui de Pylos.

F. J. TRITSCH, «The Women of Pylos», *Minoica*, pp. 406-445.— Les tablettes reflètent, pour le temps précédant à la destruction du palais de Pylos, l'assignation à des femmes de fonctions normalement réservées aux hommes, ainsi que l'arrivée de réfugiés de la campagne, de la frontière du royaume et même de régions de l'Égéen plus éloignées.

A. D. URE, «Linear B at Larissa?», *Bull. Inst. Class. Stud.*, Univ. of London, VI, 1959, pp. 73-75.— Les trois signes sur un vase béotien que H. BIESANTZ considère des survivances du linéaire B, ne seraient que des «space-fillers» employés couramment sur les vases béotiens de ce type.

A. J. VAN WINDEKENS, «Le taureau dans la pensée des égéens», *Minos*, VI, 1958 [1960], pp. 158-161.— Le nom de la déesse Héra et l'appellatif  $\eta\rho\omega\varsigma$ , signifiant «génisse» et «jeune taureau», étaient, chez les grecs mycéniens, des désignations d'hierarchie sociale (des parallèles chez les celtes et chez les sémites).

T. B. L. WEBSTER, *From Mycenae to Homer*, London 1958. Methuen & Co., Ltd, XVI + 312 pages + XXXVIII illustrations et une carte hors texte.

—«Some Thoughts on the Pre-history of Greek Drama», *Bull. Inst. Class. Stud.*, Univ. of London, V, 1958, pp. 43-48.— Hypothèse sur des dances rituelles et sur Dionysos à l'époque mycénienne.

W. WILLIAMS, «Some uses of *gratus* and *gratia* in Plautus: Evidence for Indo-European?», *Class. Quarterly*, IX, 1959, pp. 155-163.— Critique des idées de Palmer. Concerne indirectement l'interprétation de *te-re-ta*.

MARTÍN S. RUIPÉREZ

*Universidad de Salamanca.*

## ANNOUNCEMENT

THE MICHAEL VENTRIS MEMORIAL FUND STUDENTSHIPS  
AND AWARDS

The Michael Ventris Memorial Fund was founded in memory of the late Michael Ventris by his friends in appreciation of his work in the fields of Mycenaean civilization and architecture.

- 1 The objects of the Fund are:
  - a. To promote the study of Mycenaean civilization or kindred subjects by Awards or Studentships to students of postgraduate status or other comparable level of achievement.
  - b. To promote the study of Architecture by Awards or Studentships to architects or students of R. I. B. A. Intermediate status or other comparable level of achievement.
- 2 The Awards will be open to applicants from all countries.
- 3 The Awards will be made by an Advisory Committee appointed by the Institute of Classical Studies and the Architectural Association acting jointly.
- 4 The Award in 1960 will be for Mycenaean studies, in 1961 for Architecture, and thereafter will normally be offered in alternate years for each subject.
- 5 On completion of their work, the successful candidates must be prepared to give evidence to the Advisory Committee of the study which the Award has enabled them to carry out.

## MYCENAEAN CIVILIZATION

- 6 An Award will be made in the autumn of 1960 if a suitable applicant comes forward. The Award will amount to £100. Payment will be in one single sum on January 1st, 1961.
- 7 Applications should be addressed to the Secretary, Institute of Classical Studies, 31-34 Gordon Square, London WC1, not later than November 1st, 1960. Applicants should give particulars of their age, qualifications, academic record or other evidence in support of their application, together with the names of two referees, and should outline the work they intend to pursue in the event of the Award being made to them. Applicants may be asked to attend an interview.